

Protokoll der LXIX. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. Januar 1875,
Abends 7 Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Reichenow, Grunack, d'Alton, Brehm, Lestow, Schalow, Cabanis, Bolle, Golz, Barbe, Bau, Kricheldorff, Salzmann und Poll.

Als Gast: Herr Dr. Müller aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Golz. Protokollf.: Herr Schalow.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen.

Der Secretär macht einige geschäftliche Mittheilungen betreffs der angestrebten Vereinigung unserer Gesellschaft mit der „Deutschen Ornithologen-Gesellschaft“ und verliest mehrere darauf bezügliche eingelaufene Schriftstücke.

In einem längeren Vortrage bespricht derselbe sodann eingehend einen im Octoberheft des vergangenen Jahres in „The Ibis“ von A. Russel Wallace veröffentlichten Aufsatz: „On the arrangement of the families constituting the order Passeres.“ Herr Cabanis weist zunächst nach, dass die vom genannten englischen Reisenden aufgestellte Eintheilung der *Passeres*, basirt auf die Anzahl der Primärschwinge und auf die mehr oder weniger entwickelte Länge der ersten Primärschwinge, eine ungemein grosse Aehnlichkeit mit dem System habe, welches er, der Vortragende, bereits vor ca. 27 Jahren in seinen „Ornithologischen Notizen“ (Wiegmann's Archiv f. Naturg. Jahrg. 1847) niedergelegt und in dem „Museum Heineanum“ später ausführlicher und specieller durchgeführt habe. In der ersten der beiden genannten Arbeiten war auf das Vorhandensein zweier, für die natürliche Begrenzung der Gattungen und Familien wichtigen Kennzeichen aufmerksam gemacht worden, nämlich auf die Bekleidung des Laufes und auf das numerische Verhältniss der Schwung- und Steuerfedern. Die auf Grund dieser Kennzeichen versuchte natürliche Anordnung der *Oscines* und *Clamatores* hat seiner Zeit durch die vortrefflichen anatomischen Untersuchungen Johannes Müller's ihre Bestätigung gefunden. Beiläufig bemerkt der Vortragende hierbei, dass seine systematischen Ansichten von englischen Ornithologen in der Regel als „Müller's views“ bezeichnet würden. Die Sache verhalte sich aber anders: Johannes Müller hatte in Gegenwart des Professors Troschel die Aeusserung gemacht, dass die (damaligen) „Singvögel“ eine ungeordnete Masse seien, die in den anatomischen

Charakteren keine Uebereinstimmung zeigten. Dem widersprach der Vortragende und es wurden ornithologische Zusammenkünfte im Museum festgesetzt, bei welchen derselbe die genannten Gelehrten mit seinen morphologischen Untersuchungen zuerst bekannt machte. Joh. Müller ging sofort mit der ihm eigenen Energie an die anatomische Untersuchung und beschaffte das zur Bestätigung der Ansichten des Vortragenden nöthige Material, nach dessen Angaben, aus allen Weltgegenden.

Wenn nun schon, wie erwähnt, Wallace durch seine Untersuchungen zu ganz denselben Ansichten, wie sie der Vortragende früher entwickelt hat, gelangt ist, so ist bei diesem gleichen Resultat vorzugsweise aber der Umstand von nicht zu unterschätzender Bedeutung, dass Wallace, wie anzunehmen ist, die Arbeit von Cabanis gar nicht gekannt hat, mithin ganz selbstständig durch Untersuchungen und Beobachtungen zu denselben Ansichten, zu denselben Schlüssen wie der Vortragende gekommen ist. Ohne unfehlbare Richtigkeit beanspruchen zu wollen, so ist doch diese Gleichheit der Auffassung, die unabhängig von einander erlangt wurde, als eine Probe der Wahrheit anzusehen und zugleich damit ein Beweis für die Natürlichkeit des Systems gegeben. Abweichende Ansichten in der speciellen Aufzählung der Gruppen sind selbstverständlich, wenn man den zwischen beiden Arbeiten liegenden Zeitraum und den stetigen Fortschritt der Wissenschaft erwägt. Früher steckte man die Grenze der „Familie“ weiter und begnügte sich, dieselbe in „Subfamilien“ zu theilen. So räumt Wallace der Familie *Cinclidae* mit Inbegriff der Gattungen *Henicurus* und *Eupetes* einen selbstständigen Rang ein, während Cabanis dieselbe als Subfamilie bei seiner Familie der *Rhacnemididae* belässt. Dasselbe gilt von den Wallace'schen Familien *Timaliidae* und *Troglodytidae*, welche Cabanis der Familie *Liotrichidae* subordinirt, und so noch von mehreren anderen Familien, wodurch die grössere Anzahl der von Wallace aufgestellten Familien (21 Familien der Turdoid Passeres) sich ergibt.

Herr Cabanis hat eingehend noch verschiedene specielle Punkte in seiner Besprechung hervorgehoben, um die im Principe vollständige und in der speciellen Ausführung grosse Aehnlichkeit der beiden Systeme nachzuweisen. Wenn er auch weit davon entfernt ist, seine systematischen Ansichten als untrüglich richtige hinzustellen, so glaubt er doch durch Wallace's Beobachtungen und Untersuchungen in der besten Weise eine Bestätigung seiner eige-

nen Ansichten gefunden zu haben. Nichts kann wohl besser für die in Wahrheit natürliche Begründung eines Systems sprechen, als wenn ein so erfahrener englischer Ornitholog, wie Mr. Wallace, dem zufällig die systematischen Publikationen eines andern Landes unbekannt geblieben sind, 27 Jahre später selbstständig zu denselben systematischen Resultaten gelangt. —

Herr Dr. Müller theilte sehr interessante Beobachtungen aus dem Gefangenleben von *Fringilla spinus*, *carduelis*, *serinus* und *Pyrrhula rubicilla* mit und besprach, unter Vorlegung einer Anzahl von Nestern und Gelegen, eine Reihe von Brutresultaten, welche er mit diesen Arten erzielt hat. Der Vortragende verspricht, seine Beobachtungen im Journal niederzulegen.

Herr Brehm schildert darauf in eingehender Weise das Vogelleben der böhmisch-schlesischen Grenzgebirge, welches er während dieses Sommers auf vielfachen Excursionen zu beobachten Gelegenheit gefunden hat. Seine Beobachtungen bilden interessante Nachträge und Berichtigungen zu den ornithologischen Arbeiten, welche wir A. v. Homeyer und Victor v. Tschusi über jene Gebirge verdanken. Um den Raum des Protokolles nicht zu überschreiten, müssen wir uns darauf beschränken, in aphoristischen Notizen Einiges aus dem Vortrage wiederzugeben.

Im Curgarten zu Warmbrunn will der Vortragende *S. philomela* beobachtet haben, ein Vorkommen, welches der schlesischen Ornis eine neue Art zuführen würde. Weder Gloger, Homeyer noch Luchs haben die Art daselbst gefunden, sondern immer nur *S. luscinia*. Von den Drosseln ist *Turdus musicus* die häufigste, dann folgen *pilaris*, *viscivorus*, *torquatus* und als die seltenste *merula*. *Saxicola oenanthe* ist sehr häufig und geht hinauf bis zur Koppe. *Cinclus aquaticus* gehört jetzt schon zu den seltneren Bewohnern des Gebirges und wird immer seltener. Brehm beobachtete ihn bei der Josephinenhütte und im Aupathale. A. von Homeyer hat bereits über das Vorkommen dieser Art in Schlesien in der Octobersitzung des vergangenen Jahres eingehende Mittheilungen gemacht, auf welche wir hier verweisen. Im Gegensatz zu letztgenanntem Beobachter nennt Brehm *Accentor modularis* verhältnissmässig selten. Von *A. alpinus* waren bisher nur die Schneegruben bekannt, in denen die Art regelmässig vorkam. Brehm fand sie auch auf dem Geröllkegel der Riesenkoppe und auf dem Hohen Rade. Von den Piepern ist *Anthus pratensis* selten, nur zuweilen wird er bei Warmbrunn in grösserer Menge

beobachtet, *A. arboreus* ist am seltensten. *Fr. serinus* ist seltener geworden und bei Weitem nicht mehr so häufig im Hirschberger Thal anzutreffen, wie vor ca. 10 Jahren. Hoch oben im Gebirge, wo Tschusi die Art z. B. an der Spindelmühle bei St. Peter im Jahre 1869 noch antraf, wurde die Art gar nicht gesehen. Die Beobachtungen Homeyer's, dass *St. vulgaris* bis hoch in das Gebirge hinaufgeht, bestätigt Brehm, er fand die Staare noch an der Brotbaude. Borggreve's Beobachtungen, dass diese Art höheren Gebirgslagen fehlt, scheint demnach nicht überall zuzutreffen. *Picus martius* ist sehr häufig, *P. viridis* seltener. Von dem Vorkommen der *Merula rosea* im Hirschberger Thal sind dem Vortragenden mehrere Beispiele bekannt geworden. Die von Tobias und später auch von A. v. Homeyer gegebenen Notizen über das Vorkommen von *Merops apiaster* in Schlesien, speciell in der Umgegend von Hirschberg, beziehen sich nach Brehm auf erstgenannte Art. *Nucifraga caryocatactes* wurde Mitte August bei der Bismarckshöhe beobachtet. Raubvögel wurden nur vereinzelt gesehen. *Bubo maximus*, von dem Homeyer mittheilt, dass 1865 in den Weckelsdorfer Felsen 3—5 Paare horsteten, ist nach Brehms Beobachtungen und nach eingezogenen Erkundigungen daselbst jetzt noch häufiger als früher. Von den Hühnern ist *T. urogallus* sehr häufig, wohl 200 Hähne balzen in den gräflich Schaffgotschen Forsten, *T. tetrix* ist selten, *T. bonasia* soll nur noch oberhalb Krummhübel in wenigen Paaren vorkommen. *Charadrius morinellus* ist glücklicherweise auf den Haidemooren des Riesengebirges noch nicht ausgerottet. Nachdem A. v. Homeyer an der Rennerbaude die Art 1865 wieder aufgefunden hatte und das Brüten derselben auf der Koppenebene constatirt, vermisste sie Tschusi bei späteren Besuchen des Gebirges. Herr Brehm theilt mit, dass eine Anzahl der Mornellregenpfeifer noch immer das Gebirge bewohnen, will jedoch den genauen Ort des Vorkommens nicht nennen, um die Vögel zu schonen.

Schluss der Sitzung.

Golz.

Schalow.

Cabanis, Secr.

Protokoll der LXX. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 1. Februar 1875,
Abends 7½ Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: Thiele, Grunack, Cabanis,
Schalow, Reichenow, Bolle, d'Alton, Lestow, Barbe,